

Das sind keine Einzelbeispiele. Die Kollegen des Ingenieurbüros für Schiffsbau, des Bereiches Technik im Stahl- und Walzwerk sowie des Getriebewerkes sind intensiv bemüht, kleineren und mittleren Betrieben besonders der Konsumgüterindustrie und der Dienstleistungen wissenschaftlich-technische Hilfe bei der Meisterung ihrer Produktionsprobleme zu geben. Sie haben wesentlichen Anteil daran, daß außer der Möbelproduktion zum Beispiel auch die von Spielwaren sowie die Wäschereileistungen in der Stadt zum Nutzen der Bevölkerung erheblich gesteigert werden konnten.

Alle Aufgaben im Plan erfaßt

Bei alledem gilt in Brandenburg der Grundsatz, daß solche Vorhaben grundsätzlich im Plan festgehalten werden — in den Volkswirtschaftsplänen der Stadt oder des Kreises, bzw. in den Plänen der Betriebe. Das Programm der komplexen Rationalisierung für die Jahre 1976 bis 1980 wurde im Februar 1976 von der Kreisdelegiertenkonferenz beschlossen und dann im Stadtparlament und im Kreistag für alle bindend zum Gesetz erhoben. Dabei gibt es vor jeder Stadtverordnetenversammlung zu diesem Thema eine direkte Anleitung für den Sekretär der Grundorganisation beim Rat der Stadt durch ein Mitglied unseres Sekretariats. Mit diesem Gedankenaustausch wird die Mitgliederversammlung dieser Grundorganisation vorbereitet, die jeder Stadtverordnetenversammlung vorausgeht. Die betrieblichen Aktivitäten fließen in die jeweiligen Pläne Wissenschaft und Technik ein und werden damit auch verbindlich.

Es muß gesagt werden, daß die Kreisleitung nicht die Beurteilung von technologischen Varianten als ihre Hauptaufgabe ansieht. Sie

fördert vielmehr die Bereitschaft wie auch die Fähigkeit der Genossen staatlichen Leiter, diesen gewiß nicht unkomplizierten Prozeß sozialistischer Gemeinschaftsarbeit im Territorium in Angriff zu nehmen und zu meistern.

Dabei forschen die Genossen des Sekretariats und der Arbeitsgruppe auch nach den Ursachen für noch vorhandenen Betriebsgeismus. Manchmal stoßen sie noch auf nicht genügend entwickeltes Verständnis für die Verantwortung im Territorium, teilweise aber auch auf eine gewisse Scheu vor größerer Verantwortung oder vor der Mehrarbeit.

Es gibt jedoch für die einzelnen Leiter auch objektive Ursachen. Vielfach ergeben sie sich ganz einfach aus ungenügender Kenntnis der Lage im Kreis bei den übergeordneten Leitungen der Betriebe. Die Genossen des Sekretariats helfen deshalb den staatlichen Leitern, ihren Platz im Territorium richtig zu finden, indem sie ihren übergeordneten Leitungen die Probleme des Territoriums erläutern. Sie informieren diese Leitungen über gute Leistungen ihrer Direktoren bei dieser Zusammenarbeit in unserem Gebiet. Sie scheuen sich aber auch nicht, dort von ihnen Hilfe im Erziehungsprozeß zu fordern, wo einzelne Genossen staatliche Leiter der Verantwortung für das Ganze noch nicht immer gerecht werden.

Die Kreisleitung Brandenburg läßt sich bei dieser Arbeit, die fest in die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion eingebettet ist, von dem Gedanken des Genossen Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED leiten, daß diese Intensivierung mehr als eine ökonomische Aufgabenstellung, ein Faktor unseres gesamten gesellschaftlichen Vorwärtsschreitens ist.

Reinhold Kietz
1. Sekretär der Kreisleitung der SED Brandenburg

Leserbriefe

nach persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten.

Bei einem höheren Tempo zur Realisierung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik können wir davon ausgehen, daß die Bereitschaft der Kollektive zu neuen Initiativen vorhanden ist. Es kommt jetzt darauf an, diese Initiativen zu fördern und weiterzuentwickeln. Der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit insbesondere mit den produktionsvorbereitenden Abteilungen, den gesellschaftlichen Organisationen so-

wie mit der Betriebssektion der Kammer der Technik schenken wir größtes Augenmerk. Wir befinden uns gegenwärtig auf neuen Wegen bei der schnelleren Überleitung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion. So wurde unter anderem in der Fließstrecke Modernisierungskomplex Auenstraße ein neues Verfahren zur Rekonstruktion von Treppenstufen (Kunstharz-Beton) mit den Kollektiven beraten und vorbereitet. Dieses Nachnutzungsverfahren haben Genossen und j

Kollegen der Betriebssektion der Kammer der Technik auf der Baustelle erläutert und praktisch demonstriert. Viele Kollegen erklärten sich sehr schnell bereit, dieses neue Verfahren anzuwenden und sich dafür zu qualifizieren. Die Qualifizierung erfolgte kurzfristig im Produktionsprozeß des Ursprungsbetriebes. Die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Ursprungsbetrieb und Nachnutzer, zwischen Produktionskollektiven und vorbereitenden Abteilungen machte es uns mög-